

Mit dem Flieger auf Safari im südlichen Afrika

ALEXANDRA FLEISCHMANN UND ALEXANDER KLUGE

Wir wollten schon lange exotische Landschaften und fremde Länder mit dem Flugzeug bereisen. Unsere Wahl fiel sehr bald auf Afrika, dort wo die Uhren anders ticken, die Landschaft ungewohnt ist und wilde Tiere hautnah zu erleben sind.



Buschpiste in Namibia

FLUGSAFARI IN AFRIKA

2



Unsere Cessna 182 auf dem Buschlandeplatz von Savute Lodge

FLUGSAFARI IN AFRIKA

Während unserer Reise wollten wir Safaris machen und gleichzeitig die afrikanische Wärme spüren. Daher entschlossen wir uns im Februar Namibia, Botswana, Südafrika und Sambia zu bereisen. Das Wetter ist zu dieser Jahreszeit in den Hochebenen Namibias und Botswanas auch in den Nächten angenehm warm, während im dortigen Winter mit nächtlichen Temperaturen von fünf Grad oder darunter zu rechnen ist. Allerdings gibt es im südafrikanischen Sommer zwischen Jänner und März immer wieder Gewitter, jedoch meist nur nachmittags. Wir planten daher unsere Route so, dass unsere Strecken entsprechend kurz waren und wir um die Mittagszeit schon wieder am nächsten Punkt unserer Reise anlangten. Da in dieser Jahreszeit die Landepisten durch die Gewitterregen oft überflutet werden und am nächsten Tag unter Umständen nicht abtrocknen, wählten wir Plätze aus, deren Pisten entsprechend robust angelegt waren.

FLUGSAFARI IN AFRIKA

Luxuszelt in der Haina Lodge



Während unserer Reisevorbereitungen recherchierten wir auf welchen Flugplätzen sowohl Zoll für Aus- und Einreise als auch Flugzeugbenzin zu finden waren, denn wir wollten nirgends hängenbleiben und speziell in Namibia ist nicht auf allen Flugplätzen Flugzeugbenzin erhältlich. Da in Afrika zumeist Cessnas vermietet werden, musste ich auch auf einem für mich neuen Flugzeugmuster, einer Cessna 182, fliegen lernen.

Endlich war es dann soweit und wir flogen von Genf mit dem Linienflugzeug nach Windhoek in Namibia. Nach einem kurzen Nachmittagsspaziergang zum Kennenlernen der Stadt und unserer ersten Nacht in Windhoek legte ich schon am darauffolgenden Morgen die theoretischen Prüfungen in namibischem Flugrecht und Funkkunde ab, bevor ich einen praktischen Überprüfungsflug mit einer Prüferin absolvierte. Der Flugplatz von Windhoek Eros liegt auf 5500 Fuss und ist umgeben von Hügeln. Durch die Höhe und Hitze sinkt die Leistung der Flugzeuge erheblich und der häufig sehr starke Seitenwind macht das Landen zu einer



Slalom um Regenschauer während des Fluges von Grootfontein nach Maun



Geparden auf der Naua Naua Lodge

interessanten Erfahrung. Da die Tests erfolgreich abliefen, konnte ich schon am nächsten Tag bei der namibischen Flugbehörde meine Äquivalenzbescheinigung abholen, die mir gestattete mit meinem französischen Privatpilotenschein ein namibisches Flugzeug zu fliegen. Wir mieteten eine 30 Jahre alte, aber sehr gut erhaltene Cessna 182 und machten uns am nächsten Tag auf den Weg zu unserer ersten zweistündigen Etappe in den Etosha Nationalpark im Norden Namibias. Für die Flugplanung benutzten wir das Airfield Directory for Southern Africa, sozusagen die Bibel zum Flugzeugfliegen in dieser Region. Darin findet man Flugplatzinformationen für grosse Flugplätze aber



Anflug an Maun

auch kleine Buschpisten. Bei kleinen Pisten kann es schon vorkommen, dass man nur die Landerichtung, Pistenlänge und Höhe findet, aber das reicht auch vollkommen aus. Zumeist wird bei den Kontrollern in den befliegenen Ländern zwischen low level Flügen, also 1500 Fuss über Grund, oder darüber unterschieden. Bei den meisten Flügen beantragten wir low level Flüge, um die Landschaft besser geniessen zu können.

Wir wollten auf der Buschpiste der Naua Naua Safari-Lodge landen. Es wird generell empfohlen immer vor Anflug einer Buschpiste am Ankunftsort anzurufen, um nach dem Zustand der Piste zu fragen und die Ankunftszeit bekanntzugeben, sodass die Wildhüter Wildtiere von der Bahn vertreiben können. Hier sagte man uns, dass die Piste noch sehr feucht war und es nicht klar wäre, ob wir wieder starten könnten. Man riet uns daher bei der besser

FLUGSAFARI IN AFRIKA

Auto vorbeifährt und diese im Dickicht gar nicht sieht. Die Wildhüter sagten uns auch, dass die Tiere zu dieser Jahreszeit nicht gezwungen seien an die wenigen Wasserlöcher zu kommen, denn sie würden im Busch genügend Wasser finden. Trotzdem sahen wir schon bei unserer ersten Safarifahrt Löwen. Hinzu kommt noch, dass in dieser Jahreszeit eine unglaubliche Vielfalt an Vögeln zu sehen ist.

Unsere nächste Etappe, bei der wir den Etosha Nationalpark überflogen, brachte uns über Tsumeb, wo wir tankten und Grootfontein, wo wir die Ausreiseformalitäten erledigten, nach Maun im Okavangodelta in Botswana. Der Flug von Grootfontein nach Maun führte uns über wundervoll farbenprächtige Landschaft; roter Sand wurde von grellgrüner Buschlandschaft abgewechselt. Der gleissend blaue Himmel wurde zuerst noch von einer Vielzahl von kleinen Haufenwolken aufgelockert. Später auf unserem



Tiefe Wolken am Flughafen Maun

befestigten Landebahn der Nachbar-Lodge zu landen, was wir dann auch taten. Im privaten Wildpark der Nuaa Nuaa Lodge gibt es ein beleuchtetes Wasserloch. Wir sahen Antilopen, Strausse, Giraffen und Geparden. Wir blieben zwei Nächte und besuchten mit einem Landrover die Etoshapfanne, eine Salzwüste, die im Sommer teilweise mit Wasser bedeckt ist, und genossen unser erstes Eintauchen in die afrikanische Savannenlandschaft. Im südafrikanischen Sommer ist aufgrund der Regenfälle das Gras in der Savanne sehr hoch und der Busch dicht. Dadurch kann es sein, dass man an Elefanten oder Löwen nur wenige Meter mit dem

Abendstimmung in Savuti



FLUGSAFARI IN AFRIKA

Nördlich von Maun beginnt das Okavangodelta

9

dreistündigen Flug, der uns die 700 km nach Maun brachte, fanden wir immer mehr Cumuluswolken, aus denen es kräftig regnete. Dazwischen war aber immer viel Platz. In der Ebene Afrikas können diese Wolken schon aus 100 km Entfernung ausgemacht und sehr leicht umflogen werden. Es war aber auch gut sichtbar, dass weiter nördlich die Wolkendecke dicht war. Die innertropische Konvergenzzone wandert im Februar sehr weit in den Süden Afrikas und sorgt im Norden Namibias und in Sambia für regnerisches Wetter. Das war auch der Grund warum wir nach unserem eintägigem Aufenthalt in Maun, das das touristische Zentrum für Ausflüge mit dem Boot, Auto oder Flugzeug in das Okavangodelta bildet unsere Reise vorerst in den Süden in den Central Kalahari Wildpark fortsetzten. Am Flughafen von Maun wimmelt es nur so von Kleinflugzeugen aller Art mit denen Touristen ins Delta geflogen werden. Wir blieben eine Nacht im sympathischen Crocodile Camp und brachen am nächsten Morgen wieder auf. Nach einer

Runde über einen Teil des Deltas flogen wir die Piste der Haina Lodge an. Der Central Kalahari Wildpark ist ein wenig grösser als die Schweiz und bekannt für seinen Tierreichtum, aber auch für seine wundervolle Landschaft. Es gibt dort keine Siedlungen weit und breit. Besonders viele Sterne sind am Nachthimmel zu sehen, da ja Hunderte von Kilometern keine Stadt Licht abstrahlt. Die Haina Lodge ist ein wenig ausserhalb des Central Kalahari Parks in einem privaten Wildpark gelegen. Selbst in diesem Privatpark gibt es Löwen. Deshalb durften wir die kurze Strecke von unseren Luxuszelten mit Doppelbett, Dusche und WC zum Haupthaus nicht zu Fuss zurücklegen, sondern wurden immer mit einem Auto abgeholt. Am nächsten Tag fuhren wir mit einem Landrover durch den Central Kalahari Wildpark und sahen wieder unzählige Tiere, wie Löwen, Strausse, Giraffen, Antilopen und noch

Anflug auf die gebogene Piste des Elephant Plains Camp im Kruger National Park

FLUGSAFARI IN AFRIKA

7



viele andere. Der Wildhüter bestand immer darauf sich zu entschuldigen, denn in der Trockenzeit würde man viel mehr Tiere sehen. Wir waren jedoch auch so überwältigt.

Es fiel uns schwer die Haina Lodge und die Kalahari zu verlassen, aber unsere Flugreise brachte uns weiter über Gabarone, der Hauptstadt Botswanas, nach Pilanesberg in Südafrika, wo wir übernachteten und uns auch den Wildpark Pilanesberg ansahen. Wir konnten Elefanten und Rhinozerosse aus nächster Nähe betrachten. Am nächsten Tag flogen wir direkt auf die Buschpiste der Elephant Plains Lodge im Kruger Nationalpark. Die Landepiste war

dort recht abenteuerlich auf einem kleinen Hügel gelegen, das heisst zuerst ein wenig bergauf und dann ein wenig bergab, und interessanterweise auch nach links gebogen. Ein wenig Seitenwind von links machte diese Landung zum Erlebnis. Dieser Park ist bekannt für seinen Tierreichtum das ganze Jahr über und wir konnten während unserer Safarifahrten dort eine ungeheuerliche Vielfalt von verschiedenen Tieren sehen: Elefanten, Nilpferde, Büffel, Löwen, Rhinozerosse, Giraffen und sogar Leoparden. Der Kruger Park ist einer der wenigen Parks, in dem Buschwanderungen mit bewaffneten Wildhütern



Grenze zwischen Botswana und Südafrika



Rhinozerosse nahe unserem Landrover

FLUGSAFARI IN AFRIKA

Der Fliegerparkplatz mitten im Busch, wo manchmal Hyänen am Flugzeug knabbern



8

angeboten werden, die uns erlaubten näher mit der Landschaft in Kontakt zu treten. Unser Bungalow war extrem luxuriös mit eigenem Pool und hätte gut erlaubt uns zu erholen. Allerdings ist ein typischer Tag in einer Lodge sehr ausgefüllt und man kann das malerische Ambiente oft gar nicht nutzen. Man wird um 5:30 Uhr geweckt, um von 6 bis 6:30 Uhr zu



Ein Löwe, direkt an der Buschpiste.

frühstücken. Dann geht es mit dem Landrover auf eine bis zu 4 Stunden dauernde Morgensafarifahrt. Vom zweiten Frühstück um 11 Uhr bis zum Mittagessen um 14 Uhr hat man entweder frei oder tritt zur Buschwanderung an. Um 16 Uhr geht es dann zur Nachmittagsafarifahrt, die meist bis zum Sonnenuntergang um 19 Uhr dauert, wo

man mitten im Busch Getränke und Snacks zu sich nimmt. Das Abendessen wird um 20 Uhr serviert und um 22 Uhr fällt man müde ins Bett. Die morgendlichen Safarifahrten können mitunter recht kühl sein. Wir waren sehr froh im afrikanischen Sommer dort zu sein.

Am Tage vor unserem Abflug berichteten Wildhüter bei unserem Flugzeug Hyänen gesehen zu haben, die Kühlerschlitzabdeckungen aus Schaumstoff verzehrt hatten und tatsächlich war eine Abdeckung von unserem Flugzeug nicht mehr aufzufinden. Vom Krugerpark flogen wir zum Kruger International Airport in Nelspruit, um zu tanken und die Ausreiseformalitäten zu erledigen. Die Landung dort war ein weiteres Erlebnis, da der Flughafen auf einem steil abfallenden Hochplateau liegt und es so wirkt als würde man auf einem Flugzeugträger landen. Von dort flogen wir nach Francistown in Botswana, um eine Nacht zu verbringen. Wir landeten durch Zufall unmittelbar vor dem Präsidenten von Botswana und wunderten uns natürlich nach der Landung warum so viele schwarze Limousinen und Militärjeeps auf uns warteten. Durch Zufall assen wir am Abend sogar im selben Restaurant wie der Präsident, der einfach am Nebentisch sass. In Francistown besuchten wir den lokalen Markt und sahen uns das Grossstadtgetümmel



Flugzeugträgeranflug auf den Kruger International Airport

FLUGSAFARI IN AFRIKA

Daher wird abgeraten die wenigen Kilometer vom Flugplatz in den Ort zu gehen, denn wilde Tiere könnten sogar bis in den Ort kommen. Der Park ist begrenzt vom Chobe Fluss und in der Trockenzeit sind dort Hunderte von Elefanten und anderen Tieren zu sehen. Wir übernachteten in der Chobe Safari Lodge und machten am nächsten Tag eine Bootssafari am Chobe Fluss. Aufgrund der Regenzeit waren nicht so viele Tiere am Fluss, wir konnten aber trotzdem Nilpferde, riesige Krokodile, Elefanten und Affen sehen.

Schon am nächsten Tag machten wir uns wieder auf den Weg. In allen bisher bereisten Ländern, also Namibia, Botswana und Südafrika braucht man keine vorhergehende Flugurlaubnis einzuholen. Zwischen kontrollierten Flugplätzen muss nur ein Flugplan aufgegeben werden. Diesmal wollten wir aber nach Sambia zu den Viktoriafällen fliegen. Dafür hatte ich im Vorfeld eine Flugurlaubnis



Ein Leopard,
direkt über uns

der mit 100,000 Einwohnern zweitgrößten Stadt Botswanas an. Schon am nächsten Morgen ging es weiter in den Norden Botswanas nach Kasane. Wir überflogen die Makgadikgadi Pans, riesige, zu dieser Zeit mit Wasser gefüllte Salzebenen, mit sehr schönen Farbkontrasten, dem Weiss des Salzes, dem hellblauen Wasser, dem dunkelgrünen Busch, und dem dunkelblauen Himmel mit grellweissen Cumuluswolken. Kurz bevor wir Kasane erreichten, sahen wir schon aus der Luft Elefantenherden. Kasane liegt am Rande des Chobe National Parks, der allerdings nicht umzäunt ist.



Makgadikgadi Pans

FLUGSAFARI IN AFRIKA

10



Okavangodelta

eingeholt. Wir machten uns früh auf den Weg den Chobe Fluss 160 km entlang zu fliegen und konnten schon aus grosser Entfernung den Wasserdampf der mächtigen Wasserfälle sehen. Kurz vor Livingstone fragten wir den Kontroller, ob ein Überflug der Viktoriafälle möglich wäre. Dies wurde uns in 6,000 Fuss Höhe gestattet mit der Auflage nicht nach Simbabwe zu fliegen. Also konnten wir die Wasserfälle aus der Luft sehen bevor wir sie noch am selben Nachmittag am Boden besuchten. Die Fälle führten sehr viel Wasser und das Naturschauspiel ist gewaltig. Bei unseren Reisevorbereitungen

riet man uns ab die Fälle in der Regenzeit zu besuchen, da durch die vielen Wassermengen und den aufgewirbelten Wasserdampf wenig zu sehen sei. Wir waren aber sehr von dem Naturschauspiel beeindruckt. Wir blieben eine Nacht in Livingstone und flogen dann wieder nach Kasane, um den Chobe Park auch mit dem Landrover zu besichtigen.

Unsere nächste Flugetappe brachte uns in einer Stunde zur Savute Lodge, zunächst am Chobe Fluss entlang und dann in die Steppe. Das Landen auf Buschpisten ist immer wieder ein tolles Erlebnis. Man überfliegt zuerst den Platz, um gegebenenfalls zu versuchen Tiere zu verscheuchen und



Ein Elefant am Wasserloch



Überflutete Strassen in Savuti

Savuti



FLUGSAFARI IN AFRIKA

mit der starken Thermik und dem häufigen Wind zu tun, und ist zusätzlich durch die oft hohen Temperaturen und die grosse Höhe der Flugplätze bedingt. Die Landung bei der Savute Lodge hatte auch einiges an Aufregung zu bieten, denn auf einem Ende der Bahn standen Zebras. Also beschlossen wir bei Windstille in die andere Richtung zu landen. Im Finalanflug sahen wir gerade noch einen Elefanten die Landebahn verlassen. Wir wurden von Wildhütern von der Landebahn mit einem Landrover abgeholt und fuhren auf knietief überschwemmten Sandstrassen bei strahlendem Sonnenschein. Dieser Teil Botswanas ist im afrikanischen Sommer per Landweg aufgrund der überfluteten Strassen nur sehr mühsam zu erreichen. Daher sperren auch viele der Lodges zu dieser Jahreszeit oder senken ihre Preise. Savuti ist neben der wundervollen Landschaft für die Migration von Wildtieren, die im Februar stattfinden soll, bekannt, allerdings haben wir diese verpasst, da die Regenzeit

um die Windrichtung festzustellen. Die Pisten sind allesamt lang genug, aber oft recht uneben. Oftmals ist meterhoher Busch rund um die Piste und wenn Seitenwind herrscht, spürt man kurz vor dem Aufsetzen die Turbulenzen, die durch die Büsche verursacht werden. Das Fliegen in Afrika ist insgesamt eigentlich entspannter als in Europa. Man hat fast keine Flugverbotszonen und es gibt sehr wenig anderen Verkehr, sogar auf grösseren Plätzen. Allerdings waren die Landungen oftmals anspruchsvoller als zu Hause. Dies hat



Victoriafalls

FLUGSAFARI IN AFRIKA

früher als sonst begonnen hatte. Trotzdem sahen wir wieder viele Elefanten und Nilpferde, diesmal sogar gemütlich von der Terrasse aus an einem Wasserloch.

Von der Savute Lodge ging unsere Reise dann weiter direkt ins Okavango Delta zur Kwara Lodge. Der Flug dorthin dauerte nur 40 Minuten und wir sahen schon recht dicke Regenwolken, kamen dort aber trocken an. Das Camp ist ein Zeltcamp mit riesigen Zelten mit Luxusdoppelbett, abgetrennter Dusche und Toilette. In dem Moment, in dem wir in unserem Zelt ankamen, brach ein gewaltiger Gewitterschauer über das Camp herein und dauerte sicher eine Stunde. Danach war wieder strahlender Sonnenschein und das Wasser auf den Wegen trocknete schnell ab. Man riet uns davon ab, während eines solchen Gewitterregens zu landen. Besser sollte man abseits des Gewitters kreisen und warten bis es vom Flugplatz wegziehen würde



Victoriafalls

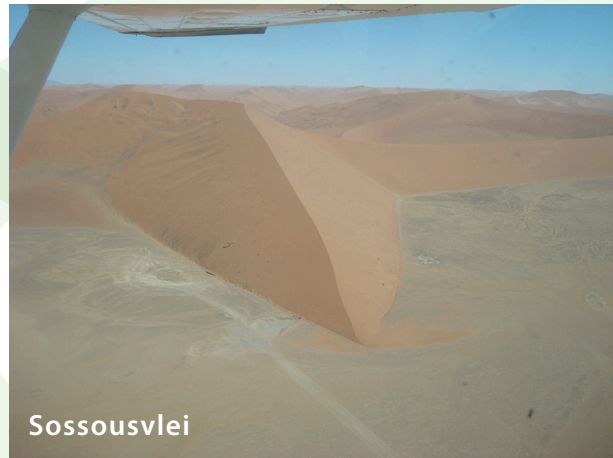
und dann in Ruhe landen. Jetzt wusste ich warum. Wir unternahmen eine Bootsfahrt im Okavango und genossen die fantastische Wasserlandschaft. Nach einer Nacht direkt am Wasser, in der man lautes Brüllen der Nilpferde hörte, mussten wir schon wieder aufbrechen.

Als wir am nächsten Morgen zum Flugzeug kamen, sahen wir, dass Hyänen kleine Teile des Höhenruders angeknabbert hatten. Flugtechnisch war das nicht weiter schlimm,



Rote Sanddünen in Sossousvlei

FLUGSAFARI IN AFRIKA



Sossousvlei

allerdings fragten wir uns, wie das der Vermieter sehen würde. Tatsächlich, als wir zurückkamen, sagte man uns, dass das ganz normal und nicht schlimm sei. Vom Okavangodelta flogen wir wieder nach Maun zum Tanken und für die Zollformalitäten und dann weiter zurück nach Windhoek. Dort wollten wir, sofern das Wetter es zuließ, am Nachmittag weiter über die Skelettküste in die roten Riesensanddünen bei Soussusvlei fliegen. Nach einem dreistündigen Flug kamen wir in Windhoek an, tankten und erledigten den Zoll. Das Wetter war immer noch gut genug, um an die Küste zu fliegen. Mit Schauern würden wir nur in der ersten Flugstunde zu rechnen haben und es war abzusehen, dass wir

diese gut umfliegen konnten. Deshalb machten wir uns auf den Weg zu den Dünen. Der Flug führte uns zuerst durch das Hügelland um Windhoek und dann in die farbenprächtige und extrem trockene Namibwüste im Westen Namibias. Dieses Gebiet bei Bitterwasser ist Segelfliegern für seine starke Thermik wohlbekannt und es schüttelte uns auch dementsprechend durch. Nach einer Stunde Flug kamen wir an der Skelettküste an und flogen am Meer entlang in den Süden nach Soussusvlei zu den bis zu 300 m hohen, roten Sanddünen. Wir übernachteten in der Soussusvlei Lodge und brachen frühmorgendlich auf, denn zum Sonnenaufgang sind die Licht- und Schattenspiele an den steil aufragenden Dünen am beeindruckendsten.

Am Nachmittag machten wir unseren letzten Flug, direkt nach Windhoek durch das Landesinnere, und wir konnten ein letztes Mal die afrikanische Landschaft unter uns genießen. In Windhoek Eros angekommen, hatten wir das erste Mal die Gelegenheit unsere fabelhafte 5,500 km und 35 Flugstunden dauernde Reise Revue passieren zu lassen.

Sandra steuert das Flugzeug beim langen Flug von Maun nach Windhoek

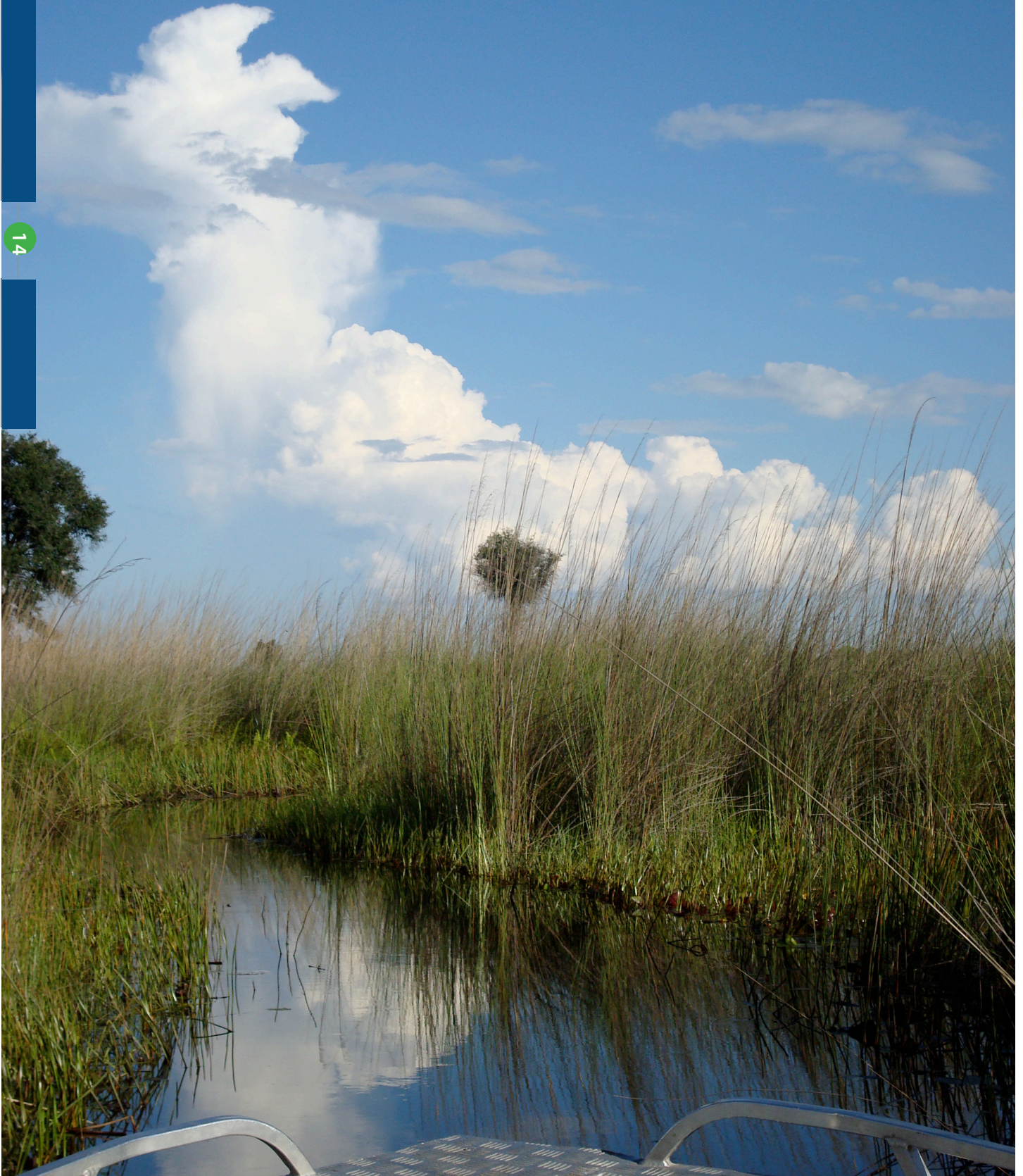


Namibwüste

FLUGSAFARI IN AFRIKA

Bootsfahrt am Okavango

14



FLUGSAFARI IN AFRIKA

Tipps für Fliegen in Namibia, Botswana und Südafrika

Kartenmaterial: World Aeronautical Chart 3177, 3178, 3179, 3273, 3274, 3275, 3276, 3300, 3301, 3302, 3396, 3397, 3299; Airfield directory for Southern Africa für alle Flugplätze und Buschpisten. Karten und airfield directory können über den Pilotshop am Flugplatz Windhoek Eros vorbestellt werden.

Avgas: In Namibia speziell im Süden nicht immer erhältlich, Vorausbestellung manchmal möglich, sonst auf grösseren Flugplätzen zumeist erhältlich. Bezahlung mit Kreditkarte zumeist möglich. Richtpreis (2007): 0.60 Euro pro Liter.

Lande- und Abstellgebühren für 1-2 Nächte: 10 - 20 Euro, in den Lodges zumeist gratis

Überfluggenehmigungen: für namibische Flugzeuge in Namibia, Botswana und Südafrika nicht notwendig. Für Sambia muss um eine Genehmigung angesucht werden.

Kontakt: alexander.kluge@neuf.fr

FLUGSAFARI IN AFRIKA



FLUGSAFARI IN AFRIKA

